



**Mobilisiert Widerstand:** Stefan Stachowiak befürchtet eine Beeinträchtigung der Naturidylle Lühlingsbachtal durch mögliche Windräder auf Briloner Gebiet. FOTO: JOHANNES BÜTTNER

# Windräder unerwünscht

**An der Kreisgrenze zu Brilon:** Bleiwäscher befürchten eine Verschandelung der gemeinsamen Naturidylle Lühlingsbachtal. Flügelspitzen ragen auf 560 Meter

VON JOHANNES BÜTTNER

■ **Bad Wünnenberg-Bleiwäsche.** Im benachbarten Brilon (Hochsauerlandkreis) gibt es offenbar Überlegungen, ander Kreisgrenze zum Stadtgebiet Bad Wünnenberg hin eine Fläche für neue Windräder auszuweisen. Sollte es dazu kommen, wäre Bleiwäsche da aus Sicht von Ortsvorsteher Stefan Stachowiak stark betroffen. Im Dorf regt sich schon Widerstand gegen derartige Planungen.

Auf einer Höhe von rund 450 Metern über dem Meeresspiegel steht hier die der Heiligen Agatha geweihte Pfarrkirche von Bleiwäsche. Geht man einige Schritte in westlicher Richtung, öffnet sich ein herrlicher Blick in das

Lühlingsbachtal. Schwarzstorch und Rotmilan sind hier Zuhause. In rund 100 Meter Tiefe schlängelt sich nicht nur der kleine Lühlingsbach durch das Tal, sondern auch die Stadtgrenze zwischen Brilon und Bad Wünnenberg.

In diesem Tal, es befindet sich zum Großteil auf Briloner Seite, Windkraftanlagen aufzustellen, halten die Bleiwäscher für absurd und die Briloner für eine Option. Die Nachbarn sind bei ihrer Suche nach geeigneten Flächen weiterhin auf einen Bereich südlich von Bleiwäsche in Richtung Madfeld gestoßen.

„Die Briloner Politiker haben beschlossen, in ihren Waldgebieten im nördlichen Stadtgebiet in Richtung Willingen keine Windräder auf-

zustellen“, so Stachowiak. Das Stadtgebiet von Brilon besteht zur Hälfte aus Wald. Es fehlt der Kommune offenbar an Flächen, um die gesetzlichen Vorgaben für die Erneuerbaren Energien zu erfüllen“, sagt Bleiwäscher SPD-Ratsherr Stefan Stachowiak. Wie Ortsvorsteherin Claudia Sondermann (CDU) will er sich gegen die Briloner Überlegungen zur Wehr setzen.

Der Briloner Stadtrat hatte in einer Sitzung am 9. September sieben so genannte Windenergie-Suchzonen gebilligt. Bei ihrer Planung orientierte sich die Stadt an den bekannten Tabukriterien. Zwar wurde das Lühlingsbachtal im Hinblick auf Natur und Landschaft als nur bedingt geeignet eingestuft. Doch

die Stadtverwaltung ist der Auffassung, dass hier aufgestellte Windräder nur geringe Auswirkungen auf das Ortsbild von Bleiwäsche haben würden.

Eine Auffassung die in Bleiwäsche ganz anders gesehen wird. Bei Windrädern mit einer Höhe von über 200 Metern würden sich die Flügelspitzen bis auf rund 560 m erheben und sich somit erheblich auf das Ortsbild von Bleiwäsche auswirken“, sagt Stefan Stachowiak. Zudem würden nach der Planung der Stadt Brilon die Windenergieanlagen bis auf 950 Meter an Bleiwäsche heranrücken.

Um eine möglicherweise für alle Beteiligten einvernehmliche Lösung zu finden hat es bereits Gespräche zwischen bei-

den Städten gegeben. „Wir sind auf einen guten Weg“, sagte Bad Wünnenbergs Bürgermeister Christoph Rüter in der letzten Ratssitzung des Jahres 2015. Mit Unterschriftenaktionen und Bürgerversammlungen wurde weitere Zeichen gesetzt. Zudem sprach sich der Bad Wünnenberger Rat einstimmig dafür aus, dass aufgrund der hohen Konfliktpotenziale im Hinblick auf Artenschutz, Natur und Landschaft sowie der zusätzlichen Beeinträchtigung des Ortsbilds das Lühlingsbachtal als nicht geeignet eingestuft und daher als Konzentrationszone herausgenommen soll.

Bei der Fläche in Richtung Madfeld soll ein Abstand von 1200 Meter eingehalten werden.